

Impuls 4. Sonntag der Osterzeit 2020

Liebe Gemeinde,

ab kommendem Sonntag, den 10. Mai, werden wir zum ersten Mal wieder in St. Stephan, St. Albertus Magnus und St. Thomas Morus zu den gewohnten Zeiten die Hl. Messe feiern. Jeder, der daran teilnehmen möchte, muss sich zuvor im Pfarrbüro persönlich telefonisch anmelden. Nur so können wir sicherstellen, dass die um notwendiger Sicherheitsabstände begrenzte Teilnehmerzahl eingehalten werden kann, und niemand, der sich zur Messe aufmacht, an den Kirchtüren zurückgewiesen werden muss.

Wenn ich das Bild vom Schafstall aus dem heutigen Evangelium aufgreifen darf, so muss ich bekennen, dass es in unseren „Schafställen“ außerdem noch eine ganze Reihe weiterer Infektionsschutzmaßnahmen geben wird, die um der Sicherheit der Schafe willen ergriffen werden müssen und die unsere Gottesdienste nicht unbedingt verschönern werden. Im Einzelnen werden wir Sie vor Beginn jeder Hl. Messe über diese Maßnahmen informieren.

Besonders diejenigen, die aus Krankheits- oder Altersgründen den Gottesdiensten fernbleiben, besonders Sie kann das heutige Evangelium trösten, in dem es verdeutlicht, dass man auch und gerade dort, wo man gerade ist, die Stimme des Herrn wird hören können.

Denn im ersten der beiden Gleichnisse, die Jesus heute erzählt, ist nicht die Rede davon, dass der Hirt seine Schafe **in** den Stall führt, sondern dass er sie **aus** dem Stall hinausführt: „Wenn er alle hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus und die Schafe folgen ihn; denn sie kennen seine Stimme.“ (Joh 10,4)

Nicht zufällig wählt Jesus diese Wegrichtung, um deutlich zu machen, was ihm wichtig ist. Seine Herde geht hinaus! Draußen soll und wird sie sehen, dass Er noch andere Schafe zu führen beabsichtigt, solche, „die nicht aus diesem Stall sind und auf seine Stimme hören“. Dann, so sagt es der Jesus des Johannesevangeliums, „wird es nur eine Herde geben und einen Hirten.“ (Joh 10,16)

Was der Herr damals auf die durch ihn aus Israel herausgerufene Herde bezogen hat, zu der sich fortan die „verstreuten Gotteskinder“ (Joh 11,52) aus allen Völkern hinzugesellen sollen, das können wir heute auf die Kirche beziehen, die nicht unter sich bleiben darf, sondern, von ihm geführt, hinausgehen muss.

Um ein einladendes Zeugnis zu geben von dem, durch den wir Tag um Tag an Leib und Seele erfahren: „Du, Herr, führst mich hinaus ins Weite, du machst meine Finsternis hell.“ (Ps 18,20.29)